



Berlin/Bonn 22.03.2018

## Erweiterter Lenkungsausschuss von SDSN Germany tagt zu politischen Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Nachhaltigkeitsinnovationen

Am 27. Februar 2018 fand der 7. Erweiterte Lenkungsausschuss von SDSN Germany bei econsense im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin statt. Die Teilnehmer diskutierten über Innovationen für nachhaltige Entwicklung, insbesondere über die dafür notwendigen politischen Rahmenbedingungen.

Nach den Begrüßungsworten des Co-Vorsitzenden von SDSN Germany Dirk Messner gaben drei Wirtschaftsvertreter, zuständig für die Nachhaltigkeitsabteilung in den jeweiligen Unternehmen, erste Impulse. Thomas Fußhöller, *Head of Department Sustainability, Environment and Energy* der thyssenkrupp AG, richtete drei Botschaften an die Politik. Am Beispiel Klimaschutz wies er erstens auf die Notwendigkeit eines globalen Ansatzes hin. Zweitens müssten Reportinganforderungen stärker an Materialität ausgerichtet sein und drittens müsse der Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft intensiviert werden, um effizientere Netzwerke zu entwickeln. Bezüglich des Klimawandels wies Fußhöller darauf hin, dass Unternehmen bereits technische Lösungen zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen entwickelt hätten, häufig aber die Rahmenbedingungen zur Implementierung unzureichend seien. Die Politik müsse den Rahmen und Ziele setzen, die Lösungen müssten von Unternehmen entwickelt werden.

Kristina Jeromin, *Head of Group Sustainability* der Deutschen Börse, strich einerseits die Transparenz und andererseits Berichterstattungsregulierung im Bereich von CSR (*corporate social responsibility*) als zentrale Verantwortung der Deutschen Börse heraus. Dabei sei es essentiell, das Interesse am Thema Nachhaltigkeit zu steigern. Nur da, wo Risiken und Chancen für Unternehmen erkennbar seien, sei es möglich, diese zu managen. Laut Jeromin sei es der Politik nicht gelungen, ein Gesamtbild der Nachhaltigkeitspolitik zu vermitteln. Es fehle bspw. in der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie eine Präzisierung der Zuständigkeiten der einzelnen Ministerien. Wenn aber die Politik keine klare Orientierung oder Anreize böte, fehlten diese auch der Wirtschaft. Neben dem politischen Rahmen für die Unternehmen mangle es auch an einer hinreichenden Auseinandersetzung mit dem Thema nachhaltiger Finanzierung. Neben sinnvoller Regulierung und Rahmensetzung, betonte Jeromin, sei ein Dialog zwischen diversen Akteuren notwendig.

Auch Johannes Merck, Direktor *Corporate Responsibility* bei der OTTO Group, bekräftigte, wie wichtig die Allianzbildung sei. Gleichgesinnte Unternehmen, die eine Affinität zur Nachhaltigkeitsagenda haben, sollten sich zusammenschließen, um Erfahrung auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu finden. Unternehmen könnten auch auf der Basis einer solchen freiwilligen Selbstverpflichtung Nachhaltigkeitsinnovationen schaffen.

Die Politik sollte solche Initiativen entsprechend honorieren und mit Instrumenten wie bspw. Steuerreduzierung unterstützen, statt nur negative Anreize zu setzen.

Den drei Beiträgen aus der Wirtschaft folgten Reaktionen aus dem Teilnehmerkreis, eingeleitet durch Thomas Zuleger, Leiter der Geschäftsstelle Koordinierung Nachhaltigkeitsstrategie im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, und Nadine-Lan Hönighaus, Stellvertretende Geschäftsführerin von econsense. Verschiedene Teilnehmende wünschten sich mehr Engagement der deutschen Wirtschaft auf nationaler und europäischer Ebene. Die Wirtschaft solle sich öfter und stärker in die öffentliche Debatte einbringen, um kreativ statt bremsend die Politik mitzugestalten. Ein Zusammenspiel zwischen sinnvoller Regulierung einerseits und freiwilligen Allianzen der Wirtschaft andererseits könne ein erster Schritt zu mehr Nachhaltigkeitsinnovationen sein. Wirtschaftliche Akteure suchen oft Unterstützung durch die Politik, etwa durch klarere Vorgaben bspw. im Rahmen der öffentlichen Beschaffung oder durch eine klare Definition und Aufteilung von Verantwortungen. Nachhaltigkeit sei bereits in anderen Ländern ein aufblühender Markt, der nachfrageorientiert entstanden sei. Die deutsche Regierung müsse diesen Markt hierzulande auch schaffen und unterstützen.

Abschließend fasst Dirk Messner zusammen, dass ein Perspektivwechsel nötig sei, um Lösungen für nachhaltige Entwicklung voranzubringen. Es bestehe noch viel Gegenwind auf nationaler und internationaler Ebene. Eine verantwortungsbewusste Wirtschaft, die gemeinsam mit den anderen Akteuren Akzente setze, sei nötig, um Deutschlands Pionierrolle zu sichern. Der Beginn einer neuen Legislaturperiode böte SDSN Germany Chancen, Veränderungen in Gang zu setzen. Daran wolle SDSN Germany in Kooperation mit Mitgliedern und Partnern wie econsense arbeiten.